

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Norma

Bellini, Vincenzo

Leipzig, [ca.1885]

2. Recitativ und Cavatine

[urn:nbn:de:bsz:31-79965](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79965)

Drovisi und Chor. Bebe, du stolze Cäsarstadt,
 Er naht, dein Rächer naht! —
 Mond, wenn dein milber Strahl erglänzt,
 Tritt Norma zum Altar.
 O Luna, erscheine! (Alle ab.)

Ar. 2. Recitativ und Cavatine.

(Sever und Flavius.)

Recitativ.

Sever. Die Stimmen verhallen, frei finden wir die Pfade
 Durch Wald und Haine.
Flavius. Tod lauscht in diesem Walde,
 Weissagte Norma.
Sever. Nenne nicht den Namen,
 Vor dem ich bebe!
Flavius. Ha, was sagst du? Die Traute,
 Die Mutter deiner Söhne! —
Sever. Dem Freundesherzen
 Darf ich vertrauen, was mich tief betrübet.
 Einst hab' ich sie geliebet;
 Doch bald zerrissen der Neigung Bande, die
 Triebe,
 Die mich an sie gefesselt. Den Abgrund seh' ich
 Zu meinen Füßen, und muß hinein mich stürzen.
Flavius. Liebst eine And're du?
Sever. D rede leise!
 Ich liebe, — ja, — Adalgisa! —
 Du sollst sie sehen, des Lenzes schönste Blüthe,
 Die verborgen hier prangt. Im Dienst des
 Tempels
 Des blutbefleckten Götzten, gleicht ihre Anmuth
 Einem Strahle der Sonne aus dunklen Wolken.
Flavius. Freund, ich beklag' dich! — Und schenkt sie
 Dir Gegenliebe?

Sever.
 Flavins.

Ich darf sie hoffen

Doch Norma,

Wird sie die Schmach nicht rächen?

Sever.

Ja, fürchtbar! Entsetzlich

Traf ihr Erscheinen mein Herz, seit ich erschauet
 Ein Traumbild. —

Flavins.

Erzähle!

Sever.

Ha, die Erinn'ung! — Mir grauet!

Ravatine.

Mit Adalgisa Hand in Hand
 Stand ich am Traualtare;
 Sie trug ein weißes Brautgewand,
 Blumen im Lockenhaare;
 Hell brannten Hymens Fackeln schon,
 Laut tönt' ein Lied der Minne: —
 Schwinden fühlte ich die Sinne,
 Vor mir lag wonnig des Lebens Pfad.
 Plötzlich taucht auf ein Schauerbild,
 Schreitet langsam zum Tempel nieder,
 Und ein Druiden-Mantel hüllt
 Die bleich erstarrten Glieder.
 Blitze umflammen den Altar,
 Belebend entfliehen Alle,
 Die reich geschmückte Halle
 Deckte nun Leichensaar.
 Und ach! verschwunden war die Braut,
 Ich mußte ihr entsagen! —
 Fernher erscholl ihr Schmerzenslaut,
 Der Söhne angstvolles Klagen!
 Dann steigt aus dumpfer Gruft herauf
 Ein Weib, den Stahl geröthet:
 „Norma hat sie getödtet,
 So straft sie den Verrath!“

(Man hört aus der Ferne die drei Schläge auf das heilige Erz.)

Flavius. Hörst du? Ihrem Amte vorzusteh'n,
Nahet Norma. Laß uns sie meiden!

Chor (entfernt). Luna steigt auf am Horizont,
Fliehet, ihr Ungeweihten!

Flavius. Eile!

Sever. Ich bleibe!

Flavius. Nicht vermess'n!

Sever. Schändliche!

Flavius. Entflieh!

Sever. Treffe euch mein Fluch!

Flavius. Eile — flieh' schnell!

Gefahr bringt Verzug.

Sever. Sich zu verschwören nahen sie,
Doch straf' ich den Betrug!

Was mich kräftigt und beseelt,
Scheut nicht dieser Horden Stärke;
Was mich stählt zu muth'gem Werke,
Ist, Liebe, dein mächtig sel'ger Zug.
Ihre Hand mir zu erkämpfen,
Will ich meine Waffen schwingen
In ihr Heiligthum selbst dringen
Und vernichten ihren Trug! (Weibe ab.)

Ar. 3. Marsch und Chor.

(Druiden, Priesterinnen, Gallische Krieger, Barben, Tempelwächter, Opferer
nahen in feierlichem Zuge. — Drobist.)

Chor. Norma nahet! Es schlingt um die Stirne
Mystisch sich Eisenkraut und durch die Flechten;
Gold'ne Sichel erglänzt in der Rechten,
Als des wachsenden Mondes Symbol.
Sie erscheint, und der Römer Gestirne,
Glänzend erst, sind in Wolken verhüllet.
Irmisul's heil'ger Name erfüllet
Weithin den Weltraum von Pole zu Pol.

(Norma tritt auf.)